

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 14. September 1894.

Nummer 1.

## Rundschau.

Ein Standard... Das... erhalten...

ist, daß zwischen England... des der Insel Cypren und der Bezahlung von 12 Millionen Pfund Sterling...

Die Bevölkerung der Republik Andorra befindet sich in großer Aufregung. Der Bischof von Urgel hat nämlich einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er behauptet, der alleinige Herrscher von Andorra zu sein und daß er nicht länger genehmigt, die Oberherrlichkeit Frankreichs anzuerkennen. Andorra ist ein neutrales Land, welches dem Namen nach Republik ist. Es liegt am südlichen Abhänge der Pyrenäen zwischen dem französischen Departement Ariege und der spanischen Provinz Corida. Der Flächeninhalt der Republik beträgt etwa 150 Quadratmeilen und die Regierung besteht aus 24 vom Volke, etwa 12,000 Seelen, gewählten Consuln. Bis jetzt hat Andorra der Oberherrlichkeit Frankreichs und dem Bischof von Urgel unterworfen gewesen. Die Unabhängigkeit des Miniaturstaates geht bis auf die Zeit Karls des Großen, und zwar auf das Jahr 790 zurück. Die Bewohner von Andorra sind der Mehrzahl nach Hirten und sprechen den catalanischen Dialekt.

Die vom Kaiser am Dienstag Abend im Königsberger Schlosse nach Beendigung der Manöver bei Allenberg gehaltenen Reden bildet immer noch das Tagesgespräch. Der Kaiser liebt es, allen Fragen seiner Unterthanen, wenn sie sich erlauben, andere Ansichten zu hegen, als er, den Standpunkt klar zu machen. Keine Klasse hat jedoch eine derbere Zurückweisung erfahren, als die auffälligen Adelskinder, und die denselben vom Kaiser verabreichte bittere Bille wurde kaum merklich verflücht durch den Umstand, daß der Kaiser ihnen seine Hand zur Versöhnung reichte und die edlen Herren versprach, wie in zahlreichen früheren Reden und wenn man die Sache in der Thatfachen und greifbarer Sprache betrachtet, so enthält die Rede, was irgend ein bestimmtes politisches Vorgehen veranlassen dürfte. Politisch des Kaisers bezüglich der Weltsverträge ist übrigens glänzend rechtfertigt worden, und zwar ganz anders durch die Wiederbelebung des Handels mit Rußland, wie aus den in den letzten Tagen veröffentlichten amtlichen Berichten hervorgeht und aus dem Umstande, daß der veranschlagte Untertrag im Staatshaushalt sich in einen Überschuß für das bevorstehende Finanzjahr verwandelt hat.

In Anerkennung ihrer Ergebenheit haben den Thron und das Vaterland der Kaiser den preussischen Adelskinder von Auerswald-Doenhoff, Johanna-Eulenburg und Lehndorff die ihre erweisen, daß drei der Königsberger Forts nach ihnen benannt werden. Die Manöver bei Königsberg haben gezeigt, daß die Truppen zur höchsten Leistungsfähigkeit ausgebildet worden sind. Es machte dem Kaiser offenbar ein besonderes Vergnügen, die Könige von Sachsen und Württemberg in jeder denkwürdigen Weise auszuzeichnen. Fast sämtliche ausländische Militärattachés nahmen dem am Mittwoch gegebenen Galafestmahl bei, unter denen sich auch der amerikanische Militärattaché, Lieutenant R. K. Coans, befand, an welchen der Kaiser einige freundliche Worte richtete.

Das nächste wichtige Ereigniß auf dem Programm des Kaisers bildet die Flottenparade, welche für nächste Woche bei Swinemünde anberaumt ist. Auf der Parade der Kriegsschiffe folgt eine Anzahl nautischer Evolutionen in den hiesigen Gewässern der Ostsee. Die Flotte wird aus siebzehn großen und 52 kleineren Schiffen bestehen.

Zu Anfang letzter Woche hatte der Kaiser mit dem preussischen Ministerpräsidenten und Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg eine mehrstündige Unterredung. Der Kaiser billigte bei dieser Gelegenheit die Vorlage Eulenburgs betriebs der Beschränkung des öffentlichen Versammlungen abzuhalten, sowie für die Einschränkung der Pressefreiheit in Preußen. Der Minister wies nach, daß bei dem jetzigen Reichstag die Vorlage befürworteten Einschränkungsmassregeln keine Aussicht hätten, angenommen zu werden, es müsse aber, wie in Preußen, unter allen Um-

ständen etwas geschehen, um dem Umsichgreifen des Anarchismus und der Sozialdemokratie einen Damm entgegenzusetzen.

Die Cholera greift immer mehr um sich. Allerdings weisen die letzten amtlichen Berichte noch, daß nur 58 neue Anzeigen und 21 Todesfälle vorgekommen sind; die Gefahr liegt aber in der größeren Ausbreitung nicht nur in den Provinzen Ost- und Westpreußen, sondern auch in Schlesien, Posen und Hessen. Auch in Nassau ist die Cholera aufgetreten und in Breslau ist eine größere Anzahl verdächtiger Fälle constatirt. Die ganze Grenze der Provinz Posen nach Rußland zu ist abgesperrt, ausgenommen an fünf Punkten, wo sämtliche Anstömmlinge aufs Genaueste bewacht werden. Im Regierungsbezirk Oppeln in Oberschlesien sind alle Wallfahrten polizeilich verboten worden.

Bei Appilly stieg ein von Paris nach Köln fahrender Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Zehn Passagiere des Schnellzuges blieben auf der Stelle todt und zwanzig weitere trugen schwere Verletzungen davon.

Ein furchtbarer Massenmord ist in dem Dorfe Boganoofa in Rußland verübt worden. Acht dort lebende Bauern hielten 21 Tagelöhner gemietet um beim Säen zu helfen. Nach gethener Arbeit verlangten die Tagelöhner ihren Lohn und erhielten denselben auch. Den Bauern that es jedoch leid, daß sie sich von ihrem Gelde trennen mußten und sie saßen daher den Beschluß die Arbeiter zu erfordern. Während die nichtsahnenden Tagelöhner schliefen, wurden sie von den habgierigen Bauern ermordet, ihre Taschen geplündert und dann die Leichen verbrannt. Das geheimnißvolle Verbrechen der 21 Mann ist allgemal auf, und führte zu einer behördlichen Untersuchung, durch welche der wahre Sachverhalt am 5. Tageslicht kam. Die Mörder wurden verhaftet.

Der Dampfer „Sith“, der von Yokohama in Victoria, B. C., eintraf, bringt höchst interessante Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Jetzt wird zum ersten Male der Grund angegeben, weshalb der Befehlshaber des japanischen Kriegsschiffes Nanaiwa Kau auf das Transportschiff Kow Shing feuern ließ, das doch unter britischer Flagge fuhr. Der Grund war nämlich der, daß der Kow Shing unter falscher Flagge fuhr, da sich auf demselben chinesische Truppen befanden und das Schiff außerdem von der chinesischen Regierung angekauft worden war.

Trotz dieser Erklärung schreibt dieselbe Zeitung, daß die japanische Regierung \$760,000 Schadenersatz für das Schiff zahlen will. Aus der obigen Summe sollen auch die Hinterbliebenen der bei dem Sinken des Kow Shing umgekommenen Europäer unterlüt werden.

Sowohl die Chinesen wie die Japaner sind äußerst wachsam, um das Einschmuggeln von Kriegsgüter zu verhindern. Dies ist auch der Grund dafür, daß die Ankunft des „Sith“ sich so verzögerte. Die Regierung hat sich geweigert, Reis für Kriegsgüter zu erklären, während die beiden kriegsführenden Parteien der gegenseitigen Ansicht sind und alle diejenigen Schiffe, die Reis geladen haben, an der Weiterfahrt zu hindern suchen. Der „Sith“ wurde in Shanghai durch ein chinesisches Kanonenboot aufgehalten, das den Versuch machte, einen Theil der Reisladung des „Sith“ zu confisciren. Der britische Consul protestirte jedoch, worauf der „Sith“ die Fahrt fortsetzen durfte.

Es ist nahezu unmöglich, im Osten oder selbst in Shanghai Zuverlässiges vom Kriegsschauplatz zu erfahren. Der „Sith“ fuhr auf seiner Fahrt in aller nächster Nähe an den Befestigungen von Foo Chow vorbei. Von Schiffe aus konnte man die in Reih und Glied stehende Garnison sehen. Die Soldaten, die sämtlich weisse, farbige Blusen und hohe dreieckige Seidenhüte trugen, machten einen äußerst belustigenden Eindruck. In diesen Befestigungen führt gegenwärtig ein Engländer, der Sohn eines Marineoffiziers, den Oberbefehl. Vor Kurzem spielte dort ein der achtzigjährigen Gehähe. Bei diesem Unglücksfall blühten mehrere Soldaten ihr Leben ein. Wie verlautet, wurde das Unglück durch die Unwissenheit der Bedienungsmannschaft des Geschüzes verursacht.

Ein gewaltiges chinesisches Heer ist jetzt vom Norden her in Gilmärischen auf dem Wege nach Korea. Wie diese Armee nach Korea gelangen oder wie sie überhaupt kommen wird, ist schwer zu sagen, da die Soldaten absolut keinen Proviant mit sich führen, sondern einzig und allein auf die Erzeugnisse der Landstriche, durch welche sie kommen angewiesen sind.

Die neu angemorbenen Soldaten der Chinesen sind fast durchweg Kulis der niedrigsten Klasse. Allerdings sind auch

vielfach Europäer und Amerikaner infolge der äußerst günstigen Bedingungen, die von der chinesischen Regierung geboten wurden, in das chinesische Heer getreten. Auch im japanischen Heere befindet sich eine bedeutende Anzahl Ausländer.

Auf seiner Hinfahrt nach dem Osten passirte der „Sith“ durch ein Geschwader von zwanzig japanischen Schiffen. Dasselbe war in vier Abtheilungen zu je fünf Schiffen eingetheilt. In den unbedeutenderen chinesischen Hauptstädten sind vielfach Grausamkeiten gegen die dort ankommenden Japaner verübt worden. Auch Portugiesen sind geraubt und mißhandelt worden. In Tien Tsin wurde das Kind des japanischen Consuls geraubt. Dem Consul selbst wurden, als er die Stadt verließ, Hände und Füße gefesselt und er an einem Bambusstoc, der ihm unter den Armen durchgesteckt wurde, auf das Schiff getragen.

Eine Depesche aus Hongkong meldet, daß viele der Europäer, die als Zollbeamte in chinesischen Diensten stehen, ihre Stellen niederlegen, und in die chinesische Marine eintreten, wo ihnen monatlich ein Sold von 150 Tael ausbezahlt wird. Außerdem erhalten die Hinterbliebenen eines Gefallenen 5000 Taels ausgezahlt. Diese Summen werden von der Regierung garantiert.

Es heißt, daß die chinesische Armee ohne Vorräthe im nördlichen Korea eingeschlossen ist, und ihre Pferde alle Nahrungsmittel benützt. Alle auswärtigen Angestellten in den japanischen Schiffsbauhöfen sind entlassen worden; das Geschah, um die der japanischen Flotte zugefügten Verluste nicht bekannt werden zu lassen. Der Stahlfreuzer „Yape Yoma Kon“ befindet sich zur Ausbesserung in Nagasaki im Dock. Der Dock wird scharf bewacht, und die Art der Beschädigungen wird streng geheim gehalten.

Die japanischen Truppen nördlich von Seoul leiden in Folge des Regenwetters.

Auch im chinesischen Lager soll viel Krankheit herrschen. Einem Gerüchte nach liegen 3,800 Mann chinesischer Truppen am nördlichen Ufer des Flusses Jachin, und warten auf günstiges Wetter, um die Stellung der Japaner auf dem südlichen Ufer des Jachin anzugreifen.

Aus glaubwürdiger Quelle wird berichtet, daß sich der Kaiser von Japan in Begleitung des Kriegs- und Flottenministers und seines Generalstabes auf dem Wege nach Heroschama befindet, wo sich die japanischen Truppen zur Einschiffung versammeln.

Eine Depesche aus Butte, Mont., meldet, daß zwei verummunte Stroche in die Wirtschaft von Stephen Groffe eindringen, die Kasse plünderten und dann den Wirth erschossen.

Die Commissäre des Soldatenheims von Jowo haben nach einer Untersuchung, die eine volle Woche gewährt hat, den Hauscomendanten des Soldatenheims John H. Keatly sowie den Adjutanten Fred Wells vom Dienst suspendirt. Wie es heißt, wird eine genaue Untersuchung und eingehende Prüfung der Bücher, die, wie die Commission behauptet, in einer furchtbaren Verfassung sind, stattfinden. Soweit bis jetzt festgestellt, ist Keatly um einige Hundert Dollars im Rückstande. Allerdings behauptet er, daß er im Stande sein wird, alles zur Zufriedenheit zu erklären, doch findet diese Behauptung wenig Glauben. Seit Monaten schon waren höchst unangenehme Gerüchte über die Geschäftsführung im Soldatenheim im Umlauf.

Dem Bundescommissar Alexander in New York wurden zwei flüchtige Wiener Bankiers, Namens Julius Siegel und Siegfried Siegel, unter der Anklage vorgeführt, die Namen einer Anzahl Wiener Bankiers gefälscht zu haben. Die Summe, die sie sich durch diese Fälschungen verschafft haben, soll sich auf 50,000 Gulden belaufen. Die Weiden wurden verhaftet, als sie auf dem Dampfer „Persia“ eintrafen. Die Haftbeschele waren von dem österreichischen Viceconsul erwirkt worden.

Der „St. Paul Limited“ ein Schnellzug der Chicago & Northwestern-Bahn, der jeden Abend um 6½ Uhr von Chicago abfährt, begegnete Montag Abend kurz vor 8 Uhr in der Nähe eines Seitengleises zwischen den Stationen Baring und Carry, ungefähr 35 Meilen von Chicago, einem ernstlichen Unfall. Der heftige Wind hatte dort zwei Kohlenwagen von dem Seitengleise auf das Hauptgleise getrieben. Der Schnellzug fuhr frachend in dieselben hinein und die durch die Collision angerichtete Verwüstung war eine schauerliche. Die beiden Kohlenwagen wurden zerplättert, die Lokomotive des Personenzuges und die acht Wagen desselben wurden arg beschädigt. Der Heizer James Mc-

Mahon wurde auf der Stelle getödtet. Der Gepäckmeister Jack Green, der Postclerk und zwei Passagiere, deren Namen bisher nicht festgestellt werden konnten, wurden durch Contusionen und die Scherben der zerplätterten Fenster schwer verletzt.

Es dauerte geraume Zeit, bis die Trümmer fortgeschafft waren und die Passagiere ihre Reise fortsetzen konnten. Montag wurden Gouverneur Stone und alle Staatsbeamten von Mississippi durch Bundesmarschälle unter der Anklage verhaftet, sich durch die Ausgabe der „State Warrants“ im Betrage von \$200,000 gegen das Münzgesetz vergangen zu haben.

Die von Swift & Co. in Süd Omaha beschäftigten Käufer legten die Arbeit nieder, weil die Firma sich weigerte, zwei nicht zur Union gehörige Käufer, die während des Ausstandes angestellt worden, zu entlassen. Die Ausständigen erklärten, daß falls die betreffenden zwei Mann nicht entlassen würden, in sämtlichen Bäckhäusern die Käufer an den Streik gehen würden.

In Plattsmouth, Neb., schloß Montag die Citizens Bank ihre Thore. Wie hoch die Verbindlichkeiten der Bank sind, ist nicht bekannt.

Ein blutiger Kampf spielte sich im Dorfe Kangley, an der Grenze des La Salle County Ill., gelegen, ab. Es war die Kuh des Bergmannes John Ulrich in den Hundsdall geschickt worden. In aller Frühe am nächsten Morgen erschien Frau Ulrich mit einer Art und versuchte die Thür des Stalles einzuschlagen, um so wieder in den Besitz ihrer Kuh zu gelangen. Der Stadtmarschall Donaldson wurde jedoch durch den Lärm herbeigeloct und erklärte die Frau für verhaftet. Diefelbe wollte sich jedoch nicht gutwillig ergeben und wehrte sich wie eine Verzweifelte, so daß der Marschall einen Angestellten der Coal Company, Namens M. E. Tobias zu Hilfe rief. Es gelang dann auch das wüthende Weib zu bändigen und bis vor das Gefängniß zu schaffen. In diesem Augenblick jedoch erschien der Gatte der Verhafteten mit einem großen Revolver in der Hand und gab sechs Schüsse auf die Beamten ab. Der Marschall wurde von mehreren Kugeln getroffen und wird sein Zustand der äußerst bedenklich erachtet, während Turner nur von einer Kugel am Kopf getroffen wurde.

Dem Schießbold gelang es, sich zu flüchten, doch wird er sich der Freiheit wohl nicht allzulange erfreuen, denn ein Aufgebot von gegen 50 Mann ist ihm auf den Fersen.

Am Sonnabend wurde die Firma B. H. Colter & Co. in St. Petersburg Pa. um \$70,000 in Schuldscheinen, Noten und in Baar beraubt. Anfangs wurde der Vorfall geheim gehalten, da man hoffte, der Diebe habe haften werden zu können. Am Sonnabend Abend wurde um 10 Uhr das Geschäftslokal geschlossen. Die vier Geschäftstheilhaber zählten die Kasse nach, schlossen die Bücher ab und gingen dann, nachdem sie das Baargeld in einzelnen eisernen Kästen gethan und die Thüre verschlossen hatten, in den gegenüberliegenden Cigarrenladen. Als sie nach Verlauf von ungefähr 10 Minuten zurückkehrten, fanden sie die Thüre offen, während der eiserne Kasten, in dem sich das Geld befand, verschwunden war. Wie eine Untersuchung ergab, hatte sich der Dieb im Laufe des Tages im Geschäftslokal versteckt und hatte dann die momentane Abwesenheit der Geschäftsinhaber benützt, um mit dem Gelde zu verschwinden.

Zwei Mitglieder der Familie von Ed. S. Downs sind in Folge des Genusses von vergiftetem Wasser gestorben, während zwei weitere Mitglieder der Familie aus demselben Grunde mit dem Tode ringen. Wer den Brunnen vorseht hat, ist noch nicht festgestellt.

Is der That verdächtig wurde Andrew Finley, ein fälschlich von Downs entlassener Arbeiter, verhaftet.

In der Nähe von Dufresville, La., hat der Farmer Claiton Thompson wegen einiger Wassermelonen, die von seinem Felde verschwunden waren, gräßliches Unheil angerichtet. In letzter Zeit wurden dem Farmer jede Nacht die saftigsten Melonen gestohlen und um den unwillkommenen Gästen den Geschmack an der Frucht gründlich zu verderben, setzte der erzürnte Mann einigen Melonen eine starke Dosis Strychnin zu. Am nächsten Morgen fand man, daß das Gift furchtbare Wirkung gehabt hatte. In dem Melonenfelde lagen todt und starr des Farmers eigener Sohn, sowie der Sohn seines Nachbarn Briggs und ein Mann Namens Jakob Quir. Entsetzt wandte sich der Farmer von dem gräßlichen Anblick ab, er wollte fliehen, doch vertrat der Nachbar ihm den Weg und rächte den Tod des eigenen Sohnes, indem er den Giftmischer durch einen Schlag in den Kopf auf der Stelle tödtete. So

kosteten die Wassermelonen vier Menschenleben. Briggs ergriff die Flucht.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

Samen-Korn.

Alle Diejenigen, welche vorzügliches, ausgewähltes Samen Korn zu haben wünschen, wollen gefl. ihre Bestellung bei mir innerhalb der nächsten 60 Tage machen. Ich habe verschiedene Sorten und namentlich ein ausgezeichnetes Frühorn. Bestellungen können auch in der Office des „Anzeiger und Herald“ abgegeben werden. Ernst B. J. G.

Geht nach St. Joseph über die St. Joseph und Grand Island R. R. und sehr das große Preis-Creditum: \$1000 in Preisen werden gegeben während der Fahrt. 10.—15. Sept. Nur ein Preis für die Rundfahrt. Großes Lager der National Guards, über 1000 Truppen und die größten Reuten des Westens. Großartige Ausstellung. 50 Aml

Nebraska Staats-Fair.

Lincoln, 7.—14. September.

6.—14. September werden Rundfahrt-Tickets nach Lincoln zum Verkauf sein an Stationen der Burlington Route zum Preise des einen Weges, plus 50 Cents (Eintritt zu den Fair Grounds.) Tickets und nähere Auskunft zu haben bei den Vofalagenten der B. & M. Eisenbahn.

Wir müssen darauf bestehen,

für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen strikte Vorausbezahlung zu haben, darum sind alle Diejenigen, die den „Anzeiger und Herald“ nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzuzahlen.

Eine Ein-Preis-Rate.

St. Joseph Fair und Wettrennen.

Sept. 10. bis 15.

Die St. Joseph und Grand Island Bahn wird die Rate von einem Preis für die Rundfahrt machen nach St. Joseph, von Punkten innerhalb 200 Meilen, für die große Ausstellung und Wettrennen, 10. bis 15. September. Tickets werden verkauft vom 8.—15. Sept. incl., und sind gültig bis zum 17. Sept. für die Rückfahrt. Dieses Jahr werden dieselben nicht nur die besten Rennen sein, die der Westen je gesehen, sondern auch eine großartige Ausstellung. Die National Guards, 1000 Truppen werden in Lager sein und eine große Schmelzschlacht wird eine der Aussehenspunkte sein. Seid sicher und seht das große Preis-Creditum, \$1000 Preis für die beigebrüllte Compagnie. 50 Aml

Halber Preis nach Hot Springs, S. D., über die Burlington Route.

An jedem Freitag, während September, wird die Burlington Route Rundfahrt-Tickets nach Hot Springs, S. D., zu einem Preis verkaufen. Tickets gültig für 15 Tage.

Diese weitentlegte Erniedrigung von Tarifraten ermöglicht Jedem eine Reise nach diesen größten weltlichen Gesundheits-Resort. Schwimmbüchse, Aheumattler, lebende jeder Art, machen keinen Fehler, wenn sie diese Gelegenheit benutzen.

Volle Information giebt auf Verlangen der Vofalagent der B. & M. Eisenbahn, ober J. Francis, G. B. & L. A., Burlington Route, Omaha, Neb. '94-95

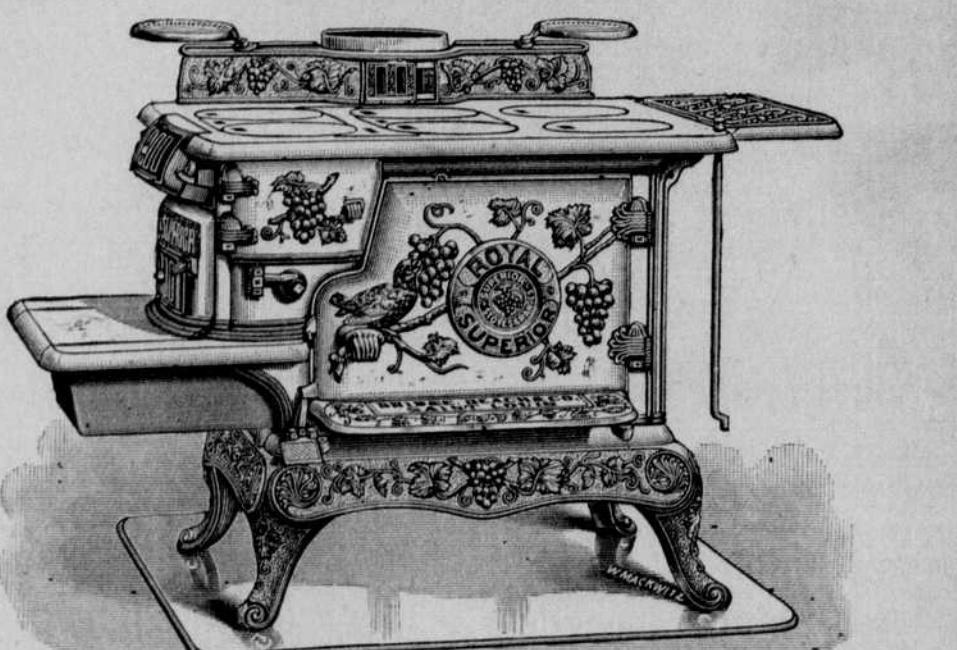
Achtung, Farmer!

Die Zeiten sind schlecht, und so müssen wir die alten Geschirre noch einmal repariren lassen, damit sie ein weiteres Jahr aushalten. Der Unterzeichnete setzt alte Pferdegeschirre zu mäßigen Preisen in Stand.

Frank T. Nusz, 3 Thüren östlich von Boydens' Ecke.

## Defen! Defen!

Die Worte sind sich vollständig gleich, aber die Gegenstände nicht!



Wie oft wird ein Ofen als unbrauchbar verwünscht, aber dann ist es zu spät. Man hat einen Gegenstand auf dem Halbe, den man am liebsten nie gesehen hätte.

Darum, wollt Ihr einen Ofen haben, der Euch anstatt Aerger und Verdruß nur Freude bereitet, der nicht sowohl die Dienste aufs Beste verrichtet, zu denen er ausersehen, sondern auch eine Zierde unter seines Gleichen in Bezug auf

Dauerhaftigkeit und Schönheit

ist, so kommt zu

HEHNKE & CO.,

dieselben werden Euch

Noch- und Heizöfen

vertaufen, wie sie nicht besser im Lande zu haben sind und zwar zu mäßigen Preisen!